

Status-quo und Ansprüche für zukünftige Monitoring von FTI- Programmen

Sprecherteam des AK FTI:

Peter Kaufmann, KMU Forschung Austria

Dr. Marianne Kulicke, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Dr. Leo Wangler, iit Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE-IT

Learnings der AK-FTI Frühjahrstagung 2022

- Barrieren: Personelle Ressourcenknappheit bei PT in Ministerien („fehlende Zeit“) – Effizienzpotenziale!
- Wirkmodelle / ToC als Basis
- Nutzung existierender Daten für Monitoring leichter nutzbar, wenn wiederholt, d.h. eingebettet in begleitende Prozesse
- Effizienzgewinne durch IT-Lösungen
- Monitoringberichte / interne Trendanalysen fließen in aktuelle Diskussionen ein, aber wenig Transparenz, inwiefern dies Entscheidungen beeinflusst
- MOIP: Monitoring vs. reflexives Navigationssystem
- MOIP: Ausgestaltung der Konsultationsprozesse erfolgskritisch: Partizipation v. relevanten Stakeholdern
- MIOP: Breite Basis für Definition und Auswahl von Projekten nötig vs. mögliche Überlastung von Stakeholdern
- Standardisierte Umfeldanalyse: Newsboard, Newsletter, etc. – viele Anwendungsmöglichkeiten
- Steuerungsrelevante Information: was wird gesteuert, wer steuert (Unschärfe), Teil der Intransparenz durch Mikroebene

Learnings der AK-FTI Frühjahrstagung 2022

- Gut: In Ebenen denken. Vermisst: Instrument wie man Kenntnisse zur strategische Ebene aggregieren kann. Datennutzung/IT zentral; Standardisierung von Indikatoren als Basis um über Handlungsebenen standardisieren zu können.
- Nutzung der Monitoringsysteme zentral. Wer macht was wann zu welchem Zweck. EXIST: Adressaten vs. Teilnehmer; Navigationssystem (auf eigener Ebene Nutzen ziehen); ‚nested ToC‘; Nutzenstiftung kommunizieren. Akzeptanz!
- Vertragliche Regelung des Zusammenspiels von Monitoring und Evaluation. Kommunikative Herausforderung: viele Stakeholder (gleiches Verständnis nötig); Weitergabe von Daten durch DSGVO behindert. Achtung bei Befragungen. Vertraulichkeit
- Wichtig: warum sie welche Daten erheben; für eigene kontinuierliche Verbesserungen; regelmäßige Treffen; diese Daten für Begleitforschung und für PT zu nutzen – Verdeutlichung, nicht Pflichtübung
- Operative Umsetzung (gute Indikatorensysteme) um MOIP zeitnahe sichtbar zu machen. Denken in Management Zyklen – Methoden der strategischer Vorausschau (Umfeldanalyse etc.) - dann ist der Zyklus komplett.
- Ziele des Fördergebers vs. Ziele der Förderprojekte: Info-Weitergabe an Dritte. Wird das durch gezielte Monitoringsysteme verschärft?
- Enger Steuerungszyklus. MOIP benötigt Durchbrechung von Barrieren zwischen der Nutzung zwischen: Monitoring – Projektergebnisse – verschiedene Politikbereiche.
- Agiles Politikhandeln: Was kann man von komplexeren Systemen für ein einfaches Programmonitoring lernen.

Was ist nötig? Was ist möglich?

1. Entwicklung von Evaluierungs- und Monitoringansätzen für systemische Innovations- und Transformationsprogramme

- nicht nur Programme anhand einer breiteren Palette relevanter Auswirkungen und systemrelevanter Ergebnisse beobachten/bewerten, sondern auch **Wechselwirkungen zwischen Instrumenten** berücksichtigen.
- Ein **kohärentes Bewertungsschema** für die vergleichende Analyse systemischer Programme erarbeiten.
- Frage: Wieviel davon kann seriös **quantitativ** dargestellt werden? (Bspw. arbeitet man mit Potenzialabschätzungen, etc.)
- Ein Monitoring muss es aber trotzdem schaffen, die **unterschiedlichen Informationsbedarfe** der unterschiedlichen Ebenen/Stakeholder zu befriedigen.

2. Etablierung einer Lernkultur, die offen ist für unterschiedliche Denkansätze in der Politikbewertung

- Neue Rolle für das Monitoring durch PT bzw. einbezogene externe Evaluator*innen: **Einbezug von breiteren Stakeholdergruppen** (und Konflikte zwischen ihnen moderieren) und Koordinierung zwischen verschiedenen wissenschaftlichen und technologischen Bereichen, Politikfeldern und Sektoren.
- **Wichtige Rolle von Umfeldanalysen** zum Aufzeigen von politischen und technologischen Entwicklungen, Hemmnissen und förderlichen Rahmenbedingungen.
- Es wird u.a. vorgeschlagen, summative Evaluierungen mit **häufigeren formativen Evaluierungen** zu kombinieren, die für schnelles Lernen und die Anpassung der Politik geeignet sind (Janssen et al. 2022). → **Rolle des Monitorings weiter aufgewertet!**

(Finale) Thesen für die heutige Frühjahrstagung

1. Monitoring nimmt an Bedeutung zu und damit steigt der Anspruch zur Professionalisierung des Angebots.
2. Eine effiziente Wirkungsanalyse erfordert klar definierte Schnittstellen zwischen Monitoring und Evaluation. Letztere kann und soll sich der Monitoring-Ergebnisse bedienen.
3. Die Programmsteuerung unter Berücksichtigung von Monitoringdaten (z. B. durch Dashboards) hat klare Grenzen; sie bildet aber das Fundament, um zielgerichtet aktuellen Informationsbedarf zu erfüllen.
4. Standards für das Monitoring (Indikatoren/ Datenorganisation) können helfen, um den Nutzen der Monitoringdaten für alle Beteiligten zu steigern (Entscheidungsträger/PTs/Evaluierende...).
5. Eine **Ausweitung des Monitorings auf das Umfeld** von FTI-Programmen (z. B. themenspezifische Analysen, Foresight) wird zukünftig wichtiger, um bei der Programmsteuerung zu unterstützen.
6. Missionsorientierung in der FTI-Politik macht Monitoring zu einem **zentralen** Bestandteil der Programmsteuerung.
7. Existierende Evaluationsstandards (z.B. der DeGEval) sind auf das Monitoring nicht uneingeschränkt übertragbar.